

**Zeitschrift:** Heimatbuch Meilen  
**Herausgeber:** Vereinigung Heimatbuch Meilen  
**Band:** 43 (2003)

**Artikel:** Die Familie Brändli in Meilen  
**Autor:** Brändli, Emil R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-954246>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Familie Brändli in Meilen



Familienwappen auf  
Ofenkachel im Rothaus.

Der Gemeinde Meilen stehen gute Ortsgeschichten zur Verfügung, die fast alle geschichtlichen Ereignisse, welche die Gemeinde betreffen, berücksichtigen. Die Namen der vorkommenden Geschlechter dagegen sind nur summarisch notiert. Das hat seine guten Gründe. Ahnenforschung ist sehr aufwändig. Sie braucht viel Zeit und

Platz für die Darstellung der Ergebnisse, was den Umfang einer Ortsgeschichte völlig sprengen würde. Es gibt zwar Geschlechterbücher, so z.B. die Bände des Deutsch-Schweizerischen Geschlechterbuches. Sie sind aber in den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden, heute vergriffen und ergänzungs- sowie korrekturbedürftig. Zudem sind sie nicht auf eine Gemeinde ausgerichtet, sondern auf die allgemeine Verbreitung der Geschlechter. So ist es wünschenswert, dass die Geschlechter der Gemeinde erforscht und zusammengestellt werden.

Die vorliegende Arbeit beschränkt sich auf das Geschlecht der Brändli. Sie will ein Beitrag sein, der in späterer Zeit zu einer Sammlung aller Geschlechter der Gemeinde erweitert werden kann. Die Daten stammen meistens aus den Pfarrbüchern von Meilen, die im Staatsarchiv des Kantons Zürich archiviert sind. Sie erstrecken sich vom Beginn des ersten Pfarrbuches anno 1547 bis etwa 1875, dem Zeitpunkt, da die Registrierung der Bevölkerung durch Gesetz von den Pfarrämtern an die Zivilstandsämter übertragen wurde. Die Daten des Zivilstandsamtes sind nicht öffentlich zugänglich. Zudem erschwert der Datenschutz in der jetzigen Form, die Forschung bis zum heutigen Tag fortzusetzen. Ich hoffe, dass es heute lebenden Nachkommen des Brändli-Geschlechtes mit Hilfe ihrer eigenen Unterlagen möglich ist, den Anschluss an die publizierten Listen zu finden. Direkt betroffene Personen können Auskünfte über eventuelle «missing links» direkt vom Zivilstandamt verlangen.

### **Das Geschlecht der Brändli in den Meilemer Kirchenbüchern**

Da ich selbst diesen Namen trage und mein Bürgerrecht in Thalwil ohne Unterbruch bis ins 16. Jahrhundert verfolgen kann, habe ich mich vorerst intensiv mit den Brändli von Thalwil beschäftigt. Im Laufe der Zeit kamen unter den Brändli Wanderbewegungen vor; so dehnte sich mein Interesse auf andere Dörfer am Zürichsee aus, und ich suchte nach den Ursprüngen des Geschlechts in Meilen.

Allgemeine Übersicht

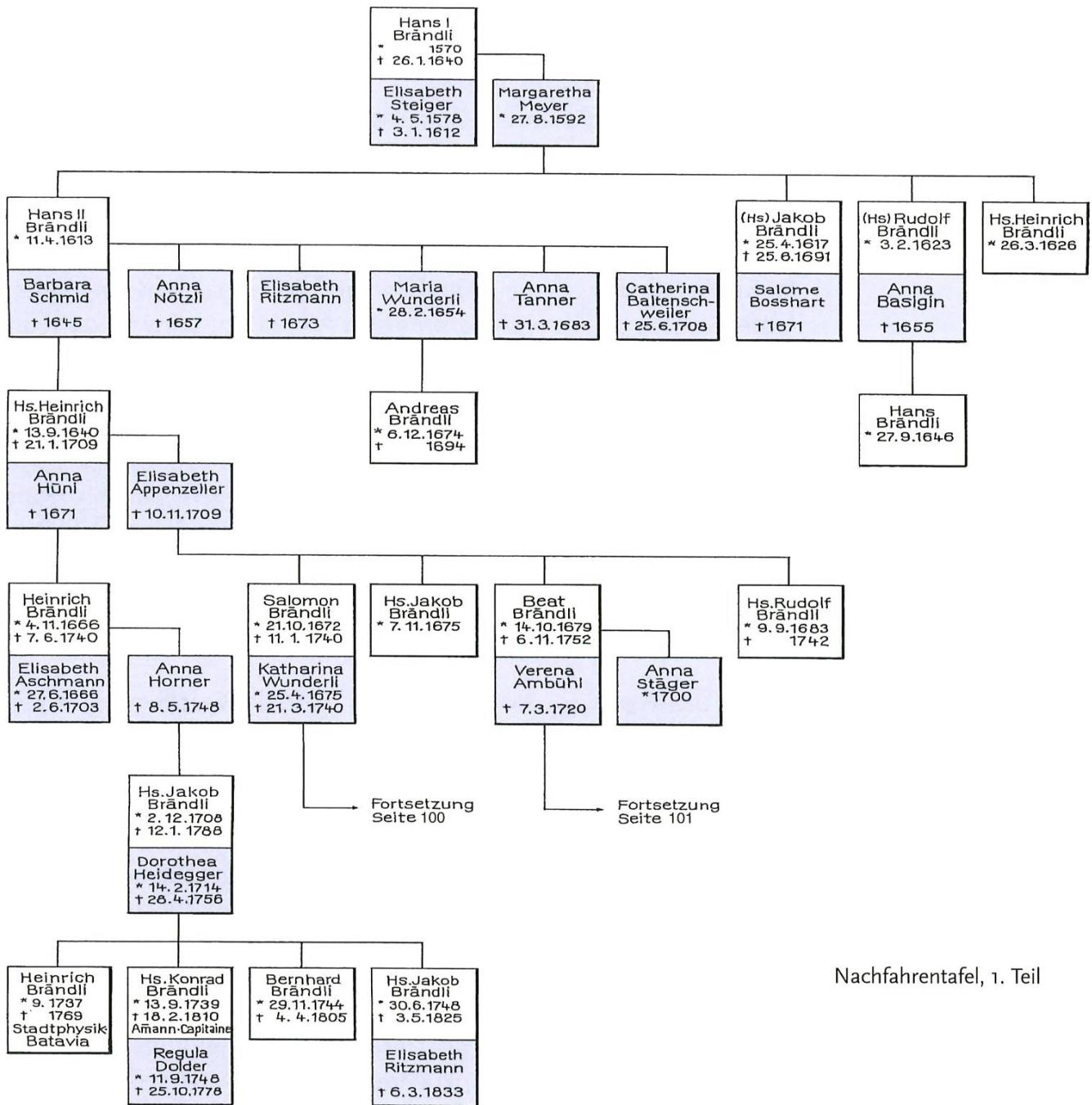
Im 14. und 15. Jahrhundert gab es in Meilen keine Brändli. Die Steuerbücher der Stadt und Landschaft Zürich dieser Jahrhunderte weisen Brändli nur in Thalwil auf. Das erste Pfarrbuch in Meilen beginnt mit Einträgen im Eheregister anno 1547. Diejenigen im Taufregister folgen im Jahr 1551. Der Reformator Ulrich Zwingli hat für seine Kirche die Führung von solchen Registern verlangt – nicht zuletzt zur Kontrolle über die Täufer, welche die Kindstaufe ablehnten. Die Einführung erfolgte aber nicht überall sofort. Je nach Pfarrer einer Gemeinde beginnen die Einträge in der Regel im Laufe der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Dort, wo Pfarrbücher erst in späterer Zeit vorliegen, ist entweder das erste Pfarrbuch verloren gegangen, oder die Kirchgemeinde ist erst später selbstständig geworden. Der letztere Fall liegt z.B. vor bei Uetikon am See, das bis 1682 zur Kirchgemeinde Meilen gehörte, also erst von diesem Zeitpunkt an eigene Pfarrbücher führte.

In den gut fünfzig Jahren seit Beginn des Eheregisters Meilen ist die Ehe des Hans Brändli im Jahr 1599 die erste dieses Geschlechts in Meilen. Sein Schwiegervater war der Untervogt Hans Steiger von Meilen. Untervogt war die höchste Ehrenstelle, die ein Bürger der Landschaft im Ancien Régime erreichen konnte. Er war Vertreter des Obervogtes und hatte in dieser Stellung richterliche Funktion. Grundsätzlich wurde er auf Lebenszeit gewählt. Im Alter konnte ihm als Entlastung ein Gehilfe zur Verfügung gestellt werden. Vom Amte entsetzt wurde er nur ausnahmsweise, nämlich im Falle schwerer Verfehlungen.

Seit dem ersten Auftreten des Geschlechtes waren für rund zwei Jahrhunderte alle Brändli in der heutigen Politischen Gemeinde Meilen Nachkommen des ersten Hans, den wir Hans I. nennen wollen. 1610 liess sich ein von Wädenswil zugewanderter Brändli in Üetikon am See nieder, ebenfalls ein Hans. Da Uetikon bis 1682 zur Kirchgemeinde Meilen gehörte, gab es also in dieser noch andere Brändli, die nicht von Hans I. abstammten. Einer der Nachfahren des Wädenswiler Brändli, ein Konrad, liess sich 1829 als Bürger in Meilen aufnehmen. So existierten von da an auch in der Politischen Gemeinde Meilen ausser den Nachkommen von Hans I. noch andere Brändli.

#### Brändli als Untervögte

**Brändli Hans I. als Untervogt 1621–1640** Indem Hans Brändli (Hans I.) 1621 von den Gnädigen Herren der Stadt Zürich zum neuen Untervogt bestimmt wurde, begann das Geschlecht der Brändli in Meilen gleich mit dem höchsten Amt, das Dorfbewohnern erreichbar war. Dies ermöglichte auch seinen Nachkommen gute Lebenschancen. Sie gehörten meist der Oberschicht der Gemeinde an. Auch Sohn Hans II. wurde wiederum Untervogt, erlitt allerdings das seltene Schicksal, abgesetzt zu werden, womit dieses Amt für gut hundert Jahre an andere Geschlechter überging. Erst der letzte Untervogt in Meilen war wieder ein Brändli, nämlich der Chirurg Petrus Brändli. Unmittelbar vor Untervogt Brändli war zum zweiten Mal ein Hans Steiger Untervogt, der Schwiegervater des Hans Brändli. Steigers Wahl ist im Ratsprotokoll vom Montag, 24. April 1609 mit den folgenden Worten festgehalten: «Hans Steiger von Meilen, des Abts von Einsiedeln Ammann zu Meilen, ist an Untervogts Ebersberger selig Stelle zu einem Untervogt zu Meilen erwählt.» Nur zwei Jahre später liegen Klagen über dessen nachlässige Amtsführung vor. Deshalb liest man am 23. Mai 1611:» Die Herren Obervögte zu Meilen sollen Untervogt Steiger daselbst zu sich beschicken (= zitieren) und ihn mit allem Ernst ermahnen, seinen Dienst fürderhin geflissentlich zu versehen.» Später sind die Gnädigen Herren mit dem Dienst des Untervogts immer noch nicht zufrieden. Es droht ihm 1615, von seinem Amt entsetzt zu werden. Auf seine Bitte hin und sein Versprechen zur Besserung entscheidet der Rat, dass er weiterhin in seinem Amt bleiben darf.



Nachfahrentafel, 1. Teil

1619 tritt Hans Brändli aktiv in Erscheinung. Er darf Untervogt Steiger mit dem Titel eines Statthalters vertreten und erhält die Hälfte der Einkünfte. Am 4. September heisst es im Protokoll, dass es bei der am 30. Mai getroffenen Abmachung zwischen Untervogt Steiger und seinem Schwiegersohn Hans Brändli bleiben soll. Steiger ist wohl aus gesundheitlichen Gründen entlastet worden. Nach dessen Tode wird nicht wie üblich eine Gemeindeversammlung einberufen, die einen Dreievorschlag aufstellen soll, sondern Hans Brändli wird von den Gnädigen Herren auf Grund seiner Bitte und seines Wohlverhaltens während seiner länger dauernden Stellvertretung in seiner schon innegehabten Stellung bestätigt und zum neuen Untervogt bestimmt (Ratsprotokoll vom 23. Mai 1621). Steigers Tod muss kurz vorher erfolgt sein, denn bei der Taufe von Brändlis Tochter Mereth am 5. Mai ist Brändli noch als Statthalter eingetragen. Für sein Ansehen

bei den Obervögten von Meilen spricht, dass der eine Obervogt, Hans Jakob Burkhard, Taufpate, die Frau des zweiten Obervogts, Hans Heinrich Stampfli, Taufpatin war.

In den Akten sind mehrere Gerichtsprotokolle erhalten von Sitzungen, die Hans I. Brändli als Untervogt einberufen und geleitet hat. Weiteres Quellenmaterial ist aus dieser frühen Zeit nicht vorhanden. Im Unterschied zu seinen Nachfolgern bekleidete er keine höhere militärische Charge. Er äusserte 1631 die Meinung, die Übungen an Wehr und Waffen seien ein Tand der ihre Hoffart suchenden Hauptleute (Stebler, p. 99). Hans konnte sein Amt bis zu seinem Tod 1640 ausüben.

Im zweiten Pfarrbuch von Meilen lesen wir diesbezüglich: «Den 16. Jan. (1640) ist gestorben Hans Brändli, Untervogt zu Meilen. Den 21. Jan. hat eine ehrsame Gemeinde, auf Befehl der Herren Obervögte und der gnädigen Herren, drei zu Recht fürgeschlagen, nämlich: Hans Brändli, des Untervogts sel. Sohn; Hans Steiger, des Abts von Einsiedeln Ammann; Hs. Heinrich Wunderli. Am 22. Jan. ist von unsren gnädigen Herren zum Untervogt Hans Brändli, des alten Untervogts sel. Sohn, bestimmt.»

**Hans II., Untervogt 1640 – 1668** Bei Hans II. sind die Quellen ergiebiger. Wie schon erwähnt, wurde er vom Amt entsetzt. Ganz allgemein gilt in der Ahnenforschung, dass man von einem Vorfahren, der etwas angestellt hat und damit aktenkundig geworden ist, wesentlich mehr erfahren kann als von einem, bei dem fast alles in Ordnung war. Ein solcher Fall bekommt damit eigentlich einen zu grossen Stellenwert in einer Ahnengeschichte – nicht anders als in den Berichten der Tagessereignisse, wo die schlimmen Vorkommnisse auch überwiegen. Doch betrachten wir das Leben von Hans II. Er war insgesamt sechsmal verheiratet. (Nicht nur dreimal, wie Joseph Schacher im 111. Bd. des «Geschichtsfreundes» geschrieben hat.) Allerdings sind nicht alle Daten der Ehen genau anzugeben. Dort, wo das Ehedatum fehlt, ist die Ehe selbst durch Einträge in den Bevölkerungsverzeichnissen eindeutig belegt. Hans bekleidete den Rang eines Hauptmanns. Er trug den Titel Rittmeister und befehligte damit die Zürcher Truppen seines Bezirks. Sein ältester Sohn, der Landschreiber Hans Heinrich, führte später ebenfalls diesen Titel. Die militärische Führung in Meilen lag damit in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und noch darüber hinaus in den Händen der Brändli.

Ein gutes Vierteljahrhundert lang war die Macht und das Ansehen des Untervogts Hans unbestritten. Doch dann trat 1668 eine plötzliche Wende ein. Es wurde vor dem Ehegericht ein Prozess gegen ihn geführt, der sein Ansehen wesentlich schmälerte. Details erfahren wir aus den Protokollen des Ehegerichtes.

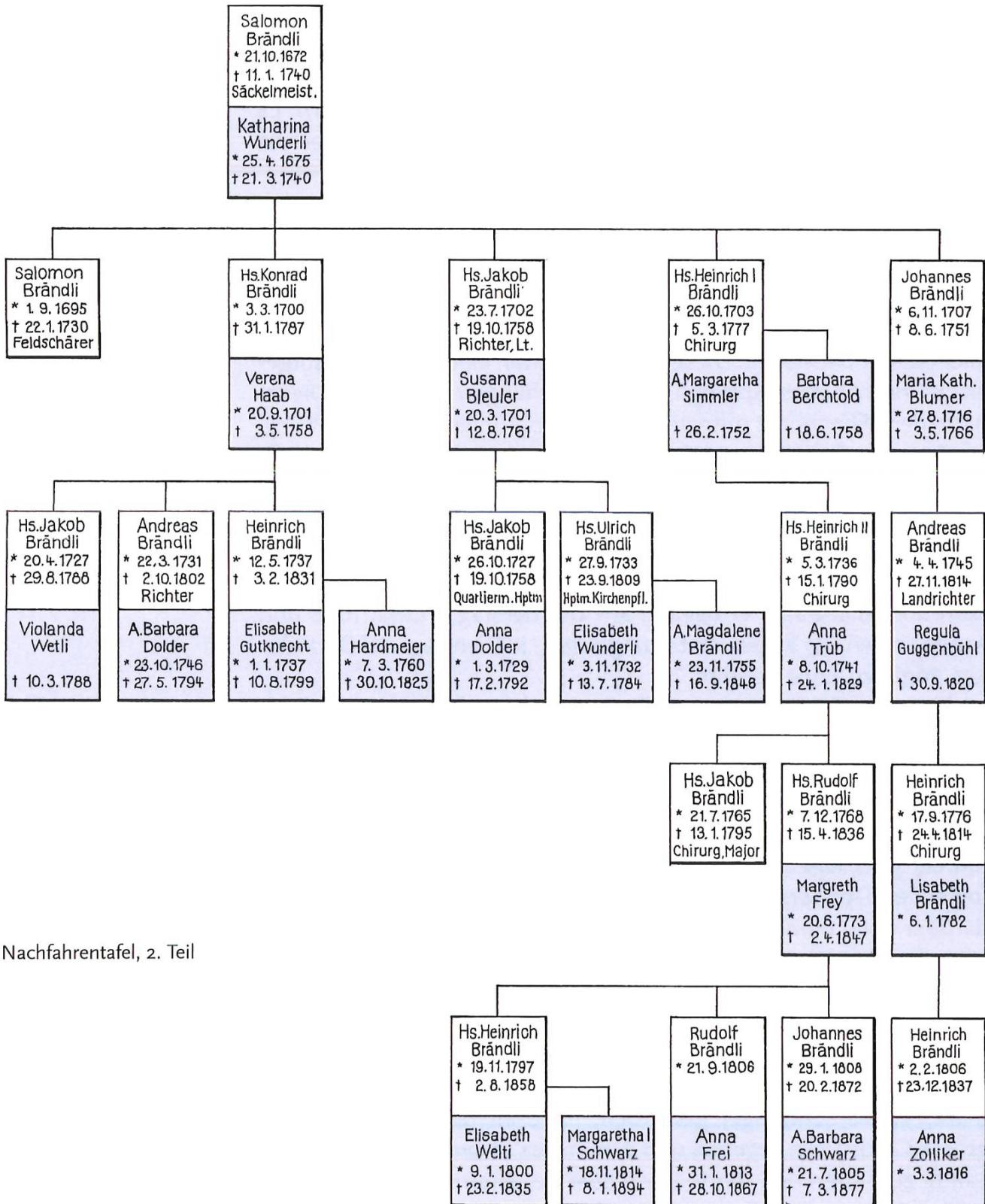
**Protokolle des Ehegerichtes betr. Untervogt und Rittmeister Brändli (YY1 159, 1668)**  
Das Ehegericht war das höchste Sittengericht im Stadtstaat Zürich. Es setzte sich zusammen aus dem Bürgermeister, zwei Ratsherren

und zwei Chorherren des Grossmünsters. Das Ehegericht hielt in der Regel zwei- bis dreimal eine Sitzung pro Woche, je nach Umfang der zu beurteilenden Fälle. Die Untersuchungen wurden meist eingeleitet durch eine Meldung eines Obervogtes oder eines Pfarrherrn. Es handelte sich um tatsächliche oder vermutete Verstösse gegen die Sittlichkeit.

Im vorliegenden Fall betraf es eine unerlaubte Beziehung des Untervogts mit einer 19-jährigen Dienstmagd, die ein Jahr lang bei Untervogt Hans Brändli gearbeitet hatte. Sie stammte aus Gräslikon, das heute zur Gemeinde Berg am Irchel gehört. Zu jener Zeit im 17. Jahrhundert besass die Stadt Zürich dort wohl die Steuer-, nicht aber die Gerichtshoheit. Diese stand immerhin einem Zürcher Bürger zu, nämlich Junker Sprüngli, der zu Wülflingen residierte. Dieser hatte dem Ehegericht mitgeteilt, dass Jakob Bolleter, Meilemer Profos (eine Art Polizist und Wächter), die Tochter des Hans Winterlin von Gräslikon aus dem Land entführt habe. Die Ehefrau des Rittmeisters, Elisabeth Ritzmann, besass aus einer früheren Ehe noch einen Hof zu Gräslikon. Die erwähnte Tochter stammte von einem Nachbarhof. Die Meldung von Junker Sprüngli löste den Prozess vor dem Ehegericht aus. Er begann am Donnerstag, 21. Mai 1688 und wurde an den vier folgenden Sitzungstagen, je Dienstag und Donnerstag, zügig zu Ende geführt.

In der ersten Sitzung nahmen die Eherichter Kenntnis von der Meldung und beschlossen, den Profos von Meilen auf den folgenden Dienstag vorzuladen. Am 23. Mai erschien der Profos, Jakob Bolleter, und wurde gründlich ausgefragt. Er berichtete, wie er vom Rittmeister den Auftrag erhalten habe, Magdalena Winterlin ausser Landes zu führen. Jetzt lagen genügend Verdachtsgründe vor, beide für den folgenden Donnerstag, 28. Mai vorzuladen. Das Protokoll berichtet darüber unter dem Titel «Gräslikon: Meilen», dass Brändli nicht erschienen sei, man dagegen «die Winterlin examiniert, da das auch bekannt, dass der Untervogt Brändli, bei dem sie ein Jahr lang gedient, sie geschwängert». Magdalena schilderte auch, wie Brändli sie verführt hatte. Er habe ihr versprochen, sich scheiden zu lassen und sie zu ehelichen. Es war dann mehrfach zum Beischlaf gekommen. Als sie schwanger geworden, habe ihr der Untervogt zwei grosse Geldstücke gegeben und den Profos veranlasst, sie aus dem Lande zu führen. Sie kehrte dann aber ins Elternhaus in Gräslikon zurück.

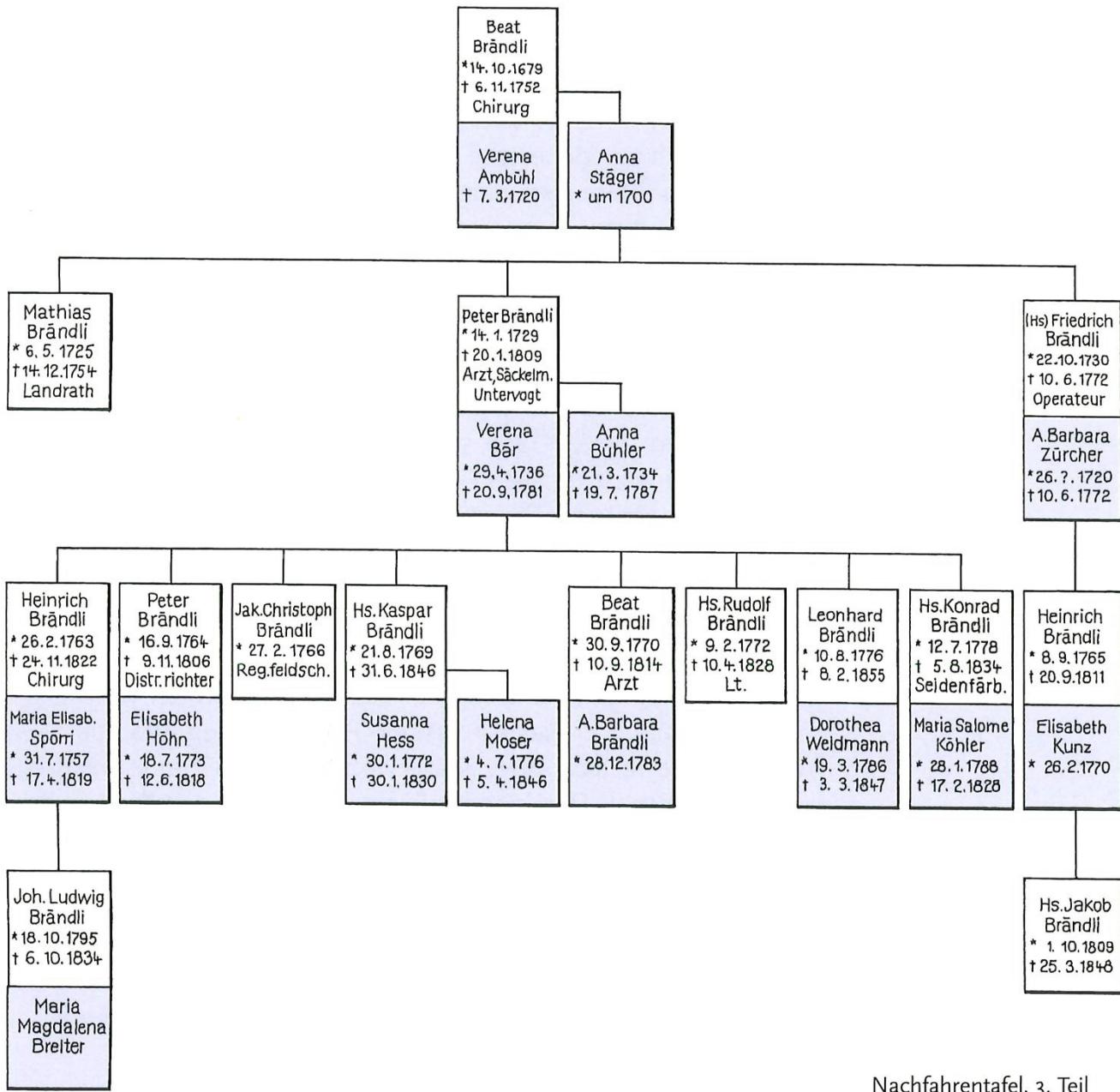
Für den folgenden Dienstag erging eine schärfere Vorladung an den Untervogt. Er erschien, gestand seine Fehler teilweise ein, bat um ein gnädiges Urteil, verwies auch auf seine militärische Erfahrung, die dem Land in dieser kriegsgefährdeten Zeit nützlich sein konnte. Der Vater Magdalenas legte Fürsprache ein für seine Tochter, die, im damals unmündigen Alter, verführt worden sei. Sie habe nebst der Vergütung der Kosten der Entbindung einen Anspruch auf Wiedergutmachung. Bis zur Urteilsverkündigung am folgenden Donnerstag wurden beide ins Gefängnis gelegt. Brändli kam in den Wel-



Nachfahrentafel, 2. Teil

lenberg, Magdalena in die Stube des Büttelvogtes. Sie erhielten nicht heutige Untersuchungskost, sondern mussten sich mit Wasser und Brot begnügen. Zudem wurden sie weiter einvernommen.

Das Urteil traf Brändli hart. Er wurde nicht nur durch das Ehegericht verurteilt, sondern auch durch den Kleinen Rat (Ratsmanual BII 541, p. 121). Dieser entzog ihn am Samstag, den 6. Juni 1668 mit sofortiger Wirkung seines Amtes als Untervogt und auferlegte ihm eine ansehnliche Busse. Diese konnte er zwar erlegen und wurde



Nachfahrentafel, 3. Teil

darauf frei gelassen. Wahrscheinlich zwang ihn aber der Einkommens- und Vermögensverlust, sein grosses Haus in Hofstetten Jahre später zu verkaufen. Dieser Handel hatte noch ein Nachspiel. Der Käufer erhob auch Anspruch auf den Kirchenstuhl. Brändli behauptete, der Stuhl sei nicht Teil des Hauses bzw. des Verkaufs. Das Gericht urteilte jedoch zu seinen Ungunsten, er musste den Kirchenplatz abtreten. Das war ein allen sichtbarer Ehrverlust, auch wenn er einzelne Ämter behalten konnte. Der Rittmeister war tief gekränkt und schwor, sich bei Gelegenheit zu rächen.

**Die letzten zwanzig Lebensjahre des Rittmeisters** Hatte er auch das Amt des Untervogts verloren, so blieb ihm doch die Stellung als Rittmeister. Seine Ehe mit Elisabeth Ritzmann bestand weiter, bis Elisabeth ungefähr im Februar 1673 starb. Auch dann gab es Streit. Die Verwandten der verstorbenen Ritzmann erhoben Anspruch auf das eingebrachte Heiratsgut. Das hinderte den Rittmeister nicht daran, Ende

jenes Jahres in vierter Ehe die 19-jährige Maria Wunderli zu heiraten. Der Pfarrer vermerkte im Eheregister ausdrücklich, dass der Bräutigam vierzig Jahre älter war als die Braut. Die Ehe war fruchtbar. Maria gebar ihm vier weitere Kinder. Bisher hatte er nur einen Sohn Hans Heinrich aus der ersten Ehe. Dieser wurde angesehener Landschreiber und führte als Einziger der dritten Generation das Brändli-Geschlecht weiter.

Von der fünften Ehe ist nicht viel bekannt. In der sechsten Ehe kam es 1688 zu einer abrupten Änderung. Hans II. weilte mit der letzten Ehefrau zur Kur in Baden. Von dort entfernte er sich mit den drei jüngern Kindern vor dem Nachtessen unter dem Vorwand, noch einen Einkaufsbummel zu machen. Er kehrte nicht zurück, sondern blieb verschwunden. Einige Tage später tauchte er mit den Kindern in Luzern auf. Er war zum alten Glauben zurückgekehrt. Inwieweit seine Konversion zum Katholizismus aus Überzeugung erfolgte, können wir nicht beurteilen. Er war ja kurze Zeit Ammann des Klosters Einsiedeln gewesen und hatte sich sehr lobend über das Leben der Mönche geäussert. Der Schritt könnte aber auch Teil sein der geschworenen Rache gegen seine Obrigkeit.

Nach relativ kurzem Aufenthalt in Luzern verstarb der Rittmeister im 90. Altersjahr. Er war eine starke Persönlichkeit, die aber viele Widersprüche in sich trug. Seine verlassene Ehefrau verheiratete sich noch einmal. Der jüngere Sohn Andreas widmete sich dem Studium der Theologie. Er verstarb in jugendlichem Alter in einem Kloster in Italien, während seine beiden Schwestern als Nonnen in ein Luzerner Kloster eintraten. In Meilen blieb sein älterer Sohn Hans Heinrich, der Landschreiber. Dieser wurde wenige Tage nach dem Bekanntwerden des Abfalls des Vaters vom «wahren Glauben» von den Gnädigen Herren zum Nachfolger als Rittmeister ernannt.

**Die letzten fünf Untervögte in Meilen** Mit der Absetzung von Untervogt Hans II. war das Amt für das Geschlecht der Brändli vorderhand verloren. Sein Nachfolger, Heinrich Ebersberger, hatte es bis 1701 inne. In diesem Jahr erlitt er das gleiche Schicksal wie sein Vorgänger. Er wurde abgesetzt – aus quellenmässig nicht ersichtlichen Gründen. Für die nächsten 20 Jahre war Hans Jakob Wunderli Untervogt bis zu seinem Tod. Bei der Wahl des Nachfolgers hatte ein Brändli, nämlich Hptm. und Seckelmeister Salomon Brändli, gute Chancen, indem er bei der Wahlversammlung die höchste Stimmenzahl erreichte und damit als Erster im Dreivorschlag platziert war. Ausnahmsweise wählte die Regierung den Zweitplatzierten, Hans Heinrich Wunderli, den Sohn des verstorbenen Untervogts Hans Jakob.

1747 war wieder eine Wahl fällig. Sie fiel auf alt Kirchenpfleger Dolder. Als zweiter Vorschlag war diesmal alt Richter Brändli auch im Rennen. Dolder übte das Amt bis 1774 aus. Jetzt kam als fünfter Nachfolger von Hans II. wieder ein Brändli zum Zug, der Arzt und Richter Peter Brändli. Er hatte eine angesehene Stellung. Seine Amtszeit endete 1798, als mit der Egalité der Französischen Revolution Stadt- und

Landbürger gleiche Rechte erhielten. Damit endete das Amt des Untervogtes in der Schweiz.

Hans Heinrich Brändli, der erste Sohn von Untervogt Hans II., hatte von 1656 an das Amt des Landschreibers der Obervogtei Meilen inne. Er war als 16-Jähriger gewählt worden. Der frühere intermistische Schreiber arbeitete aber noch zwei Jahre neben ihm. Hans Heinrich übte sein Amt mit vollem Erfolg aus. Dieses Amt war bedingt vererbungsfähig. Hans Heinrich war jedoch der letzte Landschreiber der Obervogtei Meilen, der aus Meilen stammte. Nach seinem Tod wurde die Kanzlei nach der Stadt verlegt. In der Folge konnte nur noch ein Stadtbürger diese Funktion ausüben.

Brändli als Landschreiber

Ein weiteres wichtiges Amt war das eines Ammans des Klosters Einsiedeln. Das Kloster besass in den Dörfern Meilen, Uetikon, Männedorf und Stäfa viele Liegenschaften. Diese waren abgabenpflichtig. Der Ammann hatte darüber zu wachen, dass die Zehnten richtig abgeliefert wurden. Richterliche Gewalt besass der Ammann von Meilen nicht, da Meilen schon früh eine Vogtei der Stadt Zürich war. Von etwa 1660 an bis zum Erlöschen dieses Amtes im 19. Jahrhundert entstammten alle Ammänner – bis auf einen (?) – dem Geschlecht der Brändli. Die Mediationsverfassung von 1803 sah vor, dass alle Zehntabgaben losgekauft werden konnten. Naturgemäß brauchte ein solcher Loskauf seine Zeit. Das Angebot der Gemeinde und die Summe, welche das Kloster berechnete, lagen anfangs weit auseinander. Der Unterschied rührte vor allem daher, dass das Kloster einen Zuber Trauben gleich  $2\frac{1}{2}$  Eimern Wein, die Gemeinde aber nur gleich 2 Eimern rechnete. Es wurden Vermittlungswerte von  $2\frac{1}{4}$  und  $2\frac{1}{8}$  vorgeschlagen mit dem Hinweis, dass in andern Gemeinden solche Werte eingesetzt wurden. Die Verhandlungen fanden jedoch in freundschaftlichem Geist statt. Man einigte sich für die Güter in Meilen auf die Summe von 134'200 Gulden. Am 1. Februar 1821 bestätigte der Präsident der Finanzkommission den Abschluss des Geschäfts. Mit dem erfolgten Loskauf der Zehnten wurde 1821 das Amt eines Ammanns überflüssig.

Brändli als Ammänner des Klosters Einsiedeln

Die – wie schon erwähnt – meist guten Startchancen ermöglichten es vielen Nachfahren aus mehreren Generationen, eine Tätigkeit auf medizinischem Gebiet auszuüben. Das trifft besonders auf die vierte Generation zu. Der Vater Hans Heinrich, Landschreiber und Rittmeister, hatte fünf Söhne. Der älteste, Hans Heinrich (1666), «muss-te» in jungen Jahren das Amt des Ammanns des Klosters Einsiedeln übernehmen, weil sein Grossonkel Hans Jakob (\*1617) diesem Amt nicht mehr gewachsen war. Der zweite Sohn, Andreas (\*1674), war Seckelmeister der Gemeinde und erreichte den militärischen Grad eines Hauptmanns. Die restlichen drei Söhne wurden Schärer oder Chirurgen. Hans Jakob (\*1675) und Beat (\*1679) begründeten je eine Ärztedynastie. Dass meistens ein Sohn den Beruf des Vaters über-

Brändli als Schärer, Chirurgen oder Ärzte

nahm, lässt sich auch in anderen Berufen wie z.B. Bauer, Bäcker, Metzger, Schuhmacher feststellen. Es sollte womöglich ein Sohn oder wenigstens ein Schwiegersohn das Geschäft weiterführen. Bei den Landärzten ist dieses Verhalten besonders ausgeprägt. Wenn auch nur ein Sohn die Praxis weiterführen konnte, war es für einen zweiten oder dritten Sohn nicht allzu schwer, in einem andern Dorf eine neue Praxis zu eröffnen. Die medizinische Versorgung auf der Landschaft war schlecht. Es bestand ein Mangel an Ärzten.

Wie erfolgte die Ausbildung? Ganz anders als heute! Für die Landbevölkerung gab es keine akademische Ausbildung im Ancien Régime. Landschärer und Landchirurgen durchliefen eine ganz handwerkliche Schulung. Der junge Anwärter suchte sich einen Platz bei einem möglichst guten Arzt, bei dem er die zweijährige Lehre absolvieren konnte. Dann folgte eine mehrjährige Wanderschaft. Erst wenn er die diesbezüglichen Ausweise vorlegen konnte, erhielt er die Bewilligung zur Eröffnung einer eigenen Praxis. Die Wanderschaft konnte auch durch entsprechende Tätigkeit in fremden Diensten absolviert werden. Vielleicht kehrte er dann aber nicht mehr für dauernd in die Heimat zurück. Dieser Fall liegt zum Beispiel beim fünften Sohn des Landschreibers vor. Hans Rudolf (\*1683) diente als Feldschärer im Dienste Ihrer Königlichen Majestät in Preussen. Er verstarb 1742 in Zittau. Zwei Generationen später finden wir Heinrich (1737), der als Stadtphysikus in Batavia wirkte, wo er auch verstarb.

Wer sich weiter für die Entwicklung des Arztberufes im alten Zürich interessiert, findet Material in der Dissertation von Sebastian Brändli mit dem Titel «Die Retter der leidenden Menschheit», Zürich 1990.

#### Brändli in militärischen Chargen

Wie schon erwähnt waren Hans II. und sein Sohn Hans Heinrich als Rittmeister Befehlshaber der Truppen des Bezirks. In der vierten Generation erreichten zwei Söhne des Hans Heinrich den Offiziersrang: Salomon war Hauptmann und Hans Rudolf Feldschärer im Dienst der Königlichen Majestät in Preussen. In der fünften Generation brachte es Hans Jakob (Sohn des Heinrich und der Anna Horner) 1741 zum Rittmeister. Der andere Hans Jakob (Sohn des Salomon und der Catharina Wunderli) war 1740 Hauptmann. Sein Bruder Johannes versah das Amt eines Feuerhauptmanns. In der sechsten Generation wird Hans Konrad (No 1) Feuerleutnant und Capitain Bernhard, sein Bruder, Brigadechef in Portugal. Hans Jakob (No 3), ein weiterer Bruder, war 1752 Major und brachte es bis zum Oberstleutnant, der Cousin, Hans Jakob (No 7), 1752 zum Quartiermeister und 1758 zum Hauptmann. Dessen Bruder, Hans Ulrich (No 8), war ebenfalls Hauptmann.

#### Brändli in weiteren Ämtern

Verschiedene Brändli bekleideten Ämter als Richter, Geschworene, Seckelmeister der Gemeinde oder Kantonsrat. Es wäre langweilig, sie alle aufzuzählen. Manche sind auch schon in anderen Funktionen erwähnt worden. (Immerhin ist erwähnenswert, dass 1771 Hans Ulrich Brändli, Feuerwehrhauptmann und Gemeindeseckelmeister, also

Finanzvorstand, das stattliche Rothaus samt Nebengebäuden und grössererem Landbesitz übernommen hat, wo er sich beim Hauseingang mit seinen Initialen HVB und denen seiner Frau, Elisabeth Brändli-Wunderli, EBW verewigte. Aus seiner Zeit – 1772 und 1780 – stammen auch die beiden prächtigen Kachelöfen von Hafner Heinrich Bleuler in Zollikon. Anm. PKm)

Diese Zusammenstellung hat gezeigt, dass das Geschlecht der Brändli in Meilen durch sieben Generationen eine bedeutende Stellung einnahm. Der Blick auf die weitere Entwicklung ist durch den rigoros gehandhabten Datenschutz verwehrt. So kann ich nur hoffen, dass einem späteren Bearbeiter ermöglicht wird, den Anschluss bis zu den heutigen Vertretern des Geschlechtes Brändli zu finden.

Vorbemerkung: Eine Arbeit dieser Art, die grösstenteils aus Datumsangaben besteht, ist fast notwendigerweise mit Fehlern behaftet. Diese können aus unsicheren Angaben in den Pfarrbüchern oder aus Lese-, Übertragungs- und Schreibfehlern herrühren. Im 16. und 17. Jahrhundert findet sich immer nur das Taufdatum angegeben. Erst im späteren Verlauf kommt das Geburtsdatum dazu. Dabei gibt es Angaben, bei denen nicht sofort ersichtlich ist, ob das Tauf- oder das Geburtsdatum vorliegt. Ich bitte also zum voraus um Nachsicht, wenn ein Datum nicht korrekt ist.

Editorische Hinweise: Wo kein anderer Bürgerort oder kein anderer Ort der Trauung steht, ist Meilen gemeint. «v. Hofstetten-Meilen» ist mit «v. H-M» abgekürzt, «Untervogt» mit «UV». Ist das Geburts- oder Todesjahr unbekannt oder unsicher, so steht ein Fragezeichen; ist gar nichts verzeichnet, so sind beide unbekannt. Unbekannte Monate und Tage sind mit «oo.» wiedergegeben. Ansonsten bedeutet BV Bevölkerungsverzeichnis, ER Eheregister, SR Sterberegister, JF Jungfrau, TP Taufpate, TR Taufregister.

Brändli Hans I, v. Thalwil., \* entweder 18.5.1570 als Sohn des Hs. «Meyer» Brändli u. der Anna Hüruss oder 22.7.1570 als Sohn des Rudolf u. der Magdalena Huber, †26.1.1640.

∞1) 11.8.1599 m. Steiger Elisabeth, \*4.5.1578, †3.1.1612, T. des Hs. Steiger, UV in Meilen (1. Brändli-Ehe im ER Meilen);

∞2) 16.2.1612 m. Meyer Margreth, \*27.8.1592, †?, T. des Rudolf Meyer (2. Brändli-Ehe im ER).

2. Brändli Hans II, \*11.4.1613, Datum bestätigt in BV, † w. Dez. 1689, BV 34.78; UV 1640–1668 (abgesetzt).

∞1) 6.3.1638 m. Schmid Barbara, \*?, † ca. 1645 (BV 1640 Kirchgass No 3);

∞2) 10.6.1645 m. Nötzli Anna, \*?, † ca. 1657 (BV 47, 50, 54);

∞3) 28.11.1661, GM Zürich, m. Ritzmann Elsbeth, \* ca. 1618, † ca. Febr. 1673, v. Flaach / vidua des Niklaus Meyer (BV 71 Meilen, p. 110, No 49).

Bei der Heirat war Elsbeth als Witwe des im August 1661 verstorbenen Stubenwirts Niklaus Meyer Bürgerin von Flaach. Elsbeth R. stammte vorher von Gräslikon / Berg a. Irchel.

∞4) 9.12.1673 m. Wunderli Maria, \*26.2.1654 (BV 78 p 301, No 86), †2.11.1681, Tochter d. Rudolf u. Barbara N. / Bemerkung im ER: Bräutigam 41 Jahre älter als die Braut.

∞5) 27.6.1682 m. Tanner Anna, \*?, †31.3.1683.

∞6) 29.7.1685 m. Baltenschweiler Catharina, \*ff. 6.1633 (BV Uetikon 1696), †25.6.1708 Uetikon.

2. Ehe 1790 mit Meyer Hans v. Uetikon

Brändli (Hs.) Jakob, \*25.4.1617, †25.6.1691 (BV 71 p 108, No 26), Ammann d. Gotteshauses Einsiedeln, Sohn des Hans u. Meyer Margreth

∞1) 30.1.1642 Grossmünster Zch. m. Bosshart Salome, \*?, † 1671/72, v. Bäretswil (BV 47, 50, 54, 71, p. 108).

∞2) 28.4.1672 Haab Elsbeth, \*17.4.1636 (BV 78 p 298, No 49), T. d. Hs. Haab u. Margr. Senn.

## Ausblick

## Anhang: Hans Brändli I. und seine Nachfahren

### Stammvater

### 2. Generation

Brändli (Hs.)Rudolf, \*3.2.1623, †? (BV 34.54, BV 47.54), Kirchgass, Schuhmacher, Sohn d. Hans u. Meyer Margreth.

∞1) 20.10.1645 m. Basigin Anna, \*?, †1654..57?, v. Chur (BV 47.50,54)

∞2) 26.2.1689 m. Lüdin Verena.

Brändli Hs.Heinrich, \*26.3.1626, †1643..47?, v. Grund-Meilen, Sohn d. Hans I u. Meyer Margreth (BV 34 und 37) im Elternhaus Grund, 1643 zusammen mit seiner Schwester Susanne als Dienst beim Bruder Hans, dem UV. 1647 fehlt er im BV.

### 3. Generation

3.Brändli Hs.Heinrich, \*13.9.1640, †21.1.1709, v. H-M, Sohn d. Hans II u. i.EF Schmid Barbara. Als 16-Jähriger wurde er 1656 zum Schreiber erwählt, 1688 Rittmeister.  
∞1) 10.11.1657 m. Hüni Anna, \*15.6.1638?, †1671, Lücke SR, v. Horgen ? / BV 71, p. 113  
∞2) 23.1.1672 m. Appenzeller Elisabeth, \*?, †10.11.1709 / BV 78 No 70, Hofstetten, p. 30 / BV 97 No 4, p. 118.

Brändli Andreas, v. H-M, \*6.12.1674, †1694 in Italien, Sohn d. Hans (II) u. Wunderli Maria.

Brändli Hans, \*27.9.1646, †18.3.1701, Sohn d. (Hs.) Rudolf u. Basigin Anna, BV 71 p 108: Hausleute des Jakob Brändli (BV 78 viduus).  
∞7.1.1671 m. Landolt Anna, † 1671.1678, v. Rorbas, Tochter d. Hs. Landolt (YY1 164 / BV 71).

### 4. Generation

4.Brändli (Hs.)Heinrich, \*4.11.1666, †7.6.1740, V 1697 Kirchgass No 56, Gesellenhaus; Sohn d. Hs.Heinrich u. Hüni Anna, 1691 Ammann des Klosters Einsiedeln: der zugehörige «Bestallungsbrief» datiert vom 10.11.1682, Rittmeister.  
∞1) 28.2.1691 m. Aschmann Elisabeth, \*27.6.1666?, †2.6.1703, BV 1697.  
∞2) 2.11.1704 m. Horner Anna, \*?(E3 75.10 p395), †8.5.1748, Jungfrau.

Brändli Salomon, \*21.10.1672, †11.1.1740, Rodel 1697: Hofstätten No 4, Sohn d. Hs. Heinrich u. Appenzeller Elisabeth, Hptm., Seckelmeister;  
∞20.2.1694 m. Wunderli Catharina, \*25.4.1675, †21.3.1740 (BV 1697 p 118).  
1721 trotz höchster Stimmenzahl im Dreivorschlag als Nachfolge des UV übergangen(A 134.2, No 94).

Brändli Hs.Jakob, \*7.11.1675 (BV 97), Chirurg (E3 75.10 p. 365), Sohn d. Hs.Heinrich u. Appenzeller Elisabeth.

Brändli Beat, \*14.10.1679, †6.11.1752, v. H-M, ist TP am 30.11.1710 u. am 22.8.1712. Sohn d. Hs.Hch. u. Appenzeller Elisabeth. 1723 Chirurg, 1738 Lt.(E3 75.10 p 365), Kirchenpfleger.  
∞1) 16.1.1714 m. Ambühl (am büel) Verena,\* JF, †7.3.1720.  
∞2) 18.8.1722 m. Stäger Anna,\*oo.oo.1700, JF, v. Lichtensteig.

Brändli Hs.Rudolf, \*9.9.1683, †9.9.1742 verkündet, Sohn d. Hs.Heinrich u. Appenzeller Elisabeth, gest. in Zittau, Feldschärer im Dienst ihrer Königl. Majestät in Preussen, Rittmeister.

### 5. Generation

5.Brändli Hs.Jakob, \*2.12.1708, †12.1.1788, v. Kirchgass-Meilen, Sohn d. (Hs.)Heinrich u. Horner Anna. 1735 Ammann Kl. Einsiedeln, 1737 Lt., 1741 Rittmeister.  
∞20.1.1733 m. Heidegger Dorothea, \*14.2.1714, JF, †28.4.1756, v. Zürich.

Brändli Salomon, \*1.9.1695, †22.1.1736, v. H-M, S. d. Salomon u. Wunderli Catharina (BV 1697), Feldschärer in franz. Diensten.

Brändli Hs.Cunrad, \*3.3.1700, †31.1.1787, v. Burg; 1732 Lt., 1739 Gesellenwirt, 1746 Seckelmeister; Sohn d. Salomon u. Wunderli Catharina (E3 75.11 p 119)  
∞9.10.1725 m. Haab Verena, \*20.9.1701?, †3.5.1758.

Brändli Hs.Jakob, \*23.7.1702, †9.2.1758, v. H-M, 1727 Lt., Richter, 1740 Hptm., Seckelmeister, Sohn d. Salomon u. Wunderli Cath. (E3 75.10, p 369).  
∞6.6.1724 Bleuler (Bluwler) Susanna, \*20.3.1701, †12.8.1761, v. Küsnacht.

Brändli Hs.Heinrich, \*26.10.1703, †5.3.1777, v. H-M, Sohn d. Salomon u. Wunderli Catharina, später v. Watt-Reg.-Schärer, Chirurg, 1735 in Regensdorf (E3 93.15 8.Haus) 1747 im 19. Haus, 3.Stube in Watt, 1759 vid, 1768.  
∞1) 5.5.1733 mit Simmler A.Margaretha, JF, \*?, †26.2.1752 Geburt, v. Zürich, Tochter d. Cunrad u. Schulthess Elsbeth.

∞2) 1.10.1753, Grossmünster Zch, mit Berchtold Barbara, \*?, †18.6.1758 n. Geburt, v. Uster (Rodel 1756).

Brändli Johannes, \*6.11.1707, †8.6.1751, v. H-M, 1740 Feuerhptm., S. d. Salomon u. Wunderli Catherina Meyer Verena.

∞14.9.1734 m. Blumer Maria Catharina, \*27.8.1716, JF, †3.5.1766, v. Glarus.

Brändli (Hs.) Peter, \*14.1.1729, †20.1.1809, «80J-6T», v. H-M, Arzt, 1768 Seckelmeister, 1774–1798 letzter UV von Meilen, Sohn d. Beat u. Stäger Anna (E3 75.10 p 364), vergabte zus. mit s. Gattin 400 Pfund.

∞1) 19.2.1758 m. Bär Verena, \*29.4.1736, JF (E3 75.10 p 363), †20.9.1781, v. Rifferswil, T. d. Jakob u. Hofmann Elisabeth.

∞2) 21.3.1784 m. Bühler Anna, \*3.8.1735, †19.7.1787, v. Feldbach-Hombrechtikon, Testament vom 30. Mai 1787.

Brändli (Hs.) Friedrich, \*22.10.1730, †10.6.1772, v. H-M, Sohn d. Beat u. Stäger Anna, Operateur.

∞27.9.1763 Züricher A. Barbara, \*26.00.1729, †6.9.1781 v. Oberrieden.

6.1. Brändli Heinrich, \*oo.9.1737, Stadtphysikus in Batavia, †1769 Batavia, v. Kirchgass-Meilen, Sohn d. Hs. Jakob u. Heidegger Dorothea.

6 . Generation

2. Brändli Hs. Conrad, \*10.9.1739, 1772 Lt., †18.2.1810 (70|5M), Sohn d. Hs. Jakob u. Heidegger Dor.; 1765 Ammann d. Kl. Einsiedeln, 1778 Feuerlt.; Capitain; Säckelmeister.

∞1) 18.8.1772 m. Dolder Regula, JF, \*11.9.1748, †25.10.1778.

∞2) 11.1.1780 m. Abegg Verena, JF, \*21.11.1730, † vor 1810, im SR ng.

3. Brändli Bernhard, \*29.11.1744, †4.4.1805, v. H-M, Sohn d. Hs. Jakob u. Heidegger Dor., Brigadechef in Portugal.

4. Brändli Hs. Jakob, \*30.6.1748, †3.5.1825, v. H-M, im Feld, S. d. Hs. Jak. u. Heidegger Dorothea, 1789 Hptm., 1792 Major; Oberstlt., 1802 Mitglied der Tagsatzung.

∞11.2.1789 m. Ritzmann Elisabeth, Fr., †6.3.1833, v. Flaach, Tochter d. Hs. Jakob; 1. Ehe 1777 m. K. Müller.

5. Brändli (Hs.) Jakob, \*20.4.1727, †29.8.1788, v. Burg-Meilen, Sohn d. Hs. Konrad u. Haab Verena.

∞19.1.1751 m. Wetli Violanda, \*?, †10.3.1788, v. Richterswil.

6. Andreas, \*22.3.1731, †2.10.1802, v. Kirchgass-Meilen, «Landschreibers», 1782 Richter, Sohn d. Hs. Conrad u. Haab Verena (E3 75.11 p 118).

∞28.7.1780 m. Dolder A. Barbara, \*23.10.1746, †27.5.1794.

7. Brändli Heinrich, \*12.5.1737, †3.2.1831, v. Kirchgass-Burg-Meilen, Sohn d. Hs. Konr.u. Haab Verena (E3 75.11 p 118).

∞1) 27.2.1781 m. Gutknecht Elisabeth, \*11.1.1737, †20.8.1799, 67J 7M 17T., v. Neftenbach, (E3 75.11 p 118).

∞2) 14.6.1800 m. Männedorf Hardmeier Anna, \*7.3.1760, †30.10.1825, v. Männedorf, Tochter d. Hs. Kaspar u. Bodmer Elsbeth.

8. Brändli Hs. Jakob, \*20.10.1727, †19.10.1758, v. H-M, 1749 Lt., 1752 Quartiermstr., 1758 Hptm., Sohn d. Hs. Jakob u. Bleuler Susanna.

∞8.10.1748 (E3 75.10 p 369) m. Dolder Anna, \*1.3.1729, †17.2.1792 63J 14T, Tochter d. Hs. Dolder u. Anna Wunderli; 2. Ehe 15.11.1768 m. Amsler Hs. Kaspar.

9. Brändli Hs. Ulrich, \*27.9.1733, †23.9.1809, v. H-M, Sohn d. Hs. Jak.u. Bleuler Sus.; 1774 Lt. u. Geschworener, stand im Vorschlag für neuen UV an 2. Stelle, Hptm., Kirchenpfleger, vergabte 600 Pfund für die Armen.

∞1) 5.8.1755 o. Ortsangabe (E3 75.10 p 366) m. Wunderli Elisabeth, \*3.11.1732, †13.7.1784.

∞2) 5.10.1784 m. Brändli A. Magdalena, JF, \*23.11.1755 (E3 75.10 P 363), †16.9.1846, Tochter d. Hs. Jakob u. Heidegger Dor.; 2. Ehe 1828 mit Bryner N., Bass.

10. Brändli (Hs.) Heinrich (II), \*5.3.1736, †15.11.1790 v. Meilen, später v. Watt-Regensdorf, Chirurg, Amtsrichter, Lt., Sohn d. Hs. Heinrich u. Simmler A. Margaretha.

∞31.1.1764 Trüb Anna, \*8.10.1741, †24.1.1829, v. Dübendorf.

11. Brändli Andreas, \*4.4.1745, Landrichter; †27.11.1814, v. H-M, Sohn d. Johannes u. M. Cath. Blumer, Gmde. ammann.

∞2.12.1774 m. Guggenbühl Regula, \*?, †30.9.1820, v. Küsnacht.

12. Brändli Heinrich, \*26.2.1763, †24.11.1822, v. H-M, Sohn d. UV Peter Brändli u. Bär Ver., im Feld, Chirurg (E3 75.10 p 367), Kantonsrat.

∞11.6.1786 (Zch. Seebach) m. Spörri M. Elisabeth, Fr, \*31.7.1757, †17.4.1819, v. Embrach, Tochter d. UV Rudolf.

13. Brändli Petrus, \*16.9.1764, †1.11.1806, 42J 1M 18T, v H-M, Sohn d. (Hs.) Peter u. Bär Verena, sesshaft in Horgen, Distriktrichter.

∞30.4.1804 Höhn Elisabeth, \*18.7.1773, †12.6.1816 Horgen, v. Horgen, Tochter d. Hptm. Johannes u. Elisabeth Hüni (E3 58.14 p 62).

14. Brändli Jakob Christ., \*27.2.1726, †?, v. H-M, Regimentsfeldschärer, Sohn d. (Hs.) Peter u. Bär Verena.

15. Brändli Hs. Kaspar, \*21.8.1769, †31.5.1846, 76J 9M 12T, v. H-M, Sohn d. (Hs.) Peter u. Bär Verena.

∞1) 29.11.1803 m. Hess Susanna, \*30.1.1772, Tochter d. Chorherrn u. Sus. Hottinger, †30.1.1836, v. Zürich; 1. Ehe 1792 geschieden, 2. Ehe auch geschieden.

∞2) 17.11.1828 Moser Helena, \*4.7.1767, †5.4.1846, v. Altstätten SG, Tochter d. Johannes u. Elsbeth Künzler.

16. Brändli Beat, \*30.9.1770, †16.8.1814 43J 10M 17T, v. H-M, Arzt, Sohn d. (Hs.) Peter u. Bär Verena.

∞20.11.1809 (in Meilen eingetragen) m. Brändli A. Barbara, \*28.12.1783, †19.10.1855, v. Burg-Meilen, Tochter d. Andreas u. Dolder A. Barbara, Küsnacht; 2. Ehe 12.3.1820 mit Trümpler Hs. Heinrich, Küsnacht.

17. Brändli Hs. Rudolf, \*9.2.1772, †19.4.1828, v. H-M, Lt. / Sohn d. (Hs.) Peter u. Bär Verena.

18. Brändli Leonhard, \*10.8.1776, (E3 75.12, p 146), †8.2.1855, v. H-M / Sohn d. (Hs.) Peter u. Bär Verena.

∞13.7.1815 m. Weidmann Dorothea, \*19.3.1786, †3.3.1847 v. Embrach, Tochter d. Jak. sel u. Ammann Anna.

19. Brändli Hs. Conrad, \*12.7.1778, †5.8.1834, v. H-M, Seidenfärber (E3 75.13, p 21), Rappolts-weiler, Sohn d. (Hs.) Peter u. Bär Verena.

∞20.4.1812 m. Köhler Maria Salome, \*28.1.1788, †17.2.1838 Rappoltsweiler, v. Ribeauville im Elsass, Tochter d. Joh. u. Kath. Barbara N.

20. Brändli Heinrich, \*8.9.1765, †20.9.1811, v. H-M, S. d. (Hs.) Friedrich u. Züricher A. Barbara.

∞ff. 12.1803?, Kunz Elisabeth, \*26.2.1776, 2. Ehe 1822 in Männedorf mit Daniel Tr.

7. Generation

7. 10a. Brändli Hs Jakob, \*21.7.1765, †13.1.1795 v. Watt-Regensdorf, Sohn d. Hs. Heinrich (II) u. Trüb Anna; Chirurg, Major in Holland.

10b. Brändli (Hs.) Rudolf, \*7.12.1768, †15.4.1836 v. Watt/Regensdorf, Sohn d. Hs. Heinrich (II) u. Trüb Anna.

∞12.1.1796 Regensdorf Frey Margreth, \*20.6.1773, †2.4.1847.

11b. Brändli Heinrich, \*17.9.1776, †24.4.1814, v. H-M, Chirurg, Sohn d. Andreas u. Guggenbühl Regula, 1807 Gemeindeammann.

∞15.5.1805 Zürich (eingetragen in Meilen) m. Brändli Lisabeth, \*6.1.1782, 2. Ehe nach 1814, v. Burg-Meilen, Tochter d. Andreas v. d. Burg u. Dolder A. Barbara.

12b. Brändli Joh. Ludwig, \*18.10.1795 (T-datum aus Embrach), †6.10.1834, v. H-M, 1821 u. 1834 im Feld, Arzt, aet. 39 J 12 T, Sohn d. Heinrich u. Spörri Elisabeth.

∞13.8.1820 Benken (auch ER Embrach) m. Breiter M. Magdalena, JF, \*30.3.1799, †27.9.?1874, v. Andelfingen, Tochter d. Lt. Salomon u. Arbenz A. Barbara (Taufdatum in E3 75.12 p. 143 auf 28.11.1802 geändert!).

20b. Brändli Hs. Jakob, \*1.10.1809, †25.3.1845, 35 1/2 J, v. H-M, Sohn d. Heinrich u. Kunz Elisabeth.

∞3.12.1832 (Ehe geschieden, E3 75.12) m. Kappeler Regula, \*18.11.1811, †31.7.1873, v. Uetikon, Tochter d. Jakob v. Uetikon u. Guggenbühl Margrit.

8. 10ba, 10bb, 10bc und deren Nachkommen gehören zu den Brändli in Regensdorf.  
Sie sind hier nur noch pro memoria aufgeführt. Mit der Niederlassungsfreiheit setzt  
sich das Geschlecht an andern Orten fort.

8. Generation  
(unvollständig)

10ba. Brändli Hs. Heinrich, \*19.11.1797, ∞1) 7.10.1822 Welti Elisabeth.

10bb. Brändli Rudolf, \*21.9.1806, ∞6.4.1840 m. Frei Anna.

10bc. Brändli Johannes, \*29.1.1808, ∞30.11.1835 m. Schwarz A. Barbara.

11ba. Brändli Heinrich, \*2.2.1806, †23.12.1837, v. H-M, Sohn d. Heinrich u. Brändli.

Lisabeth, Gemeinderat.

∞13.6.1836 m. Zolliker Anna, JF, \*3.3.1816, v. Hombrechtikon, Tochter d. Kaspar u.  
Dändliker Anna (E3 75.12).

\* Dr. Emil R. Brändli  
ist Mathematiker im Ruhe-  
stand; sein historisches  
Interesse ist seinem Sohn  
Sebastian Brändli zum  
Beruf geworden.